Schön, lieb und gut

Autor(en): **Lienert, Otto Hellmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1947)**

Heft 9

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herbstmonat 1947 — 3. Jahrgang Nr. 9

31. Jahrgang der „Mitteilungen"

Schön, lieb und gut

Wie schön ist's heut und Sonntag noch!
Es blühen alle Auen.
Nur Freude grüßt und Lieblichkeit.
Und zieht die Wolke weltenweit,
sie bleibt im Himmelblauen.
Schön!

So lieb bist du, mein Mägdelein!
Will fest ans Herz dich drücken
und wie der Herr ins Paradies,
der Mondschein in ein Dachverlies,
in deine Augen blicken.
Lieb!

„Kommt, teilt mit mir das karge Brot!
Dürft auch den Milchkrug leeren!"
rief aus dem schweren Arbeitstag
dem Bettler, der im Fenster lag,
ein armer Mann in Ehren.
Gut!

Drei Worte sind von Gott geprägt
und werden nie vergehen.
Solang die deutsche Sprache klingt,
die innigsten der Lieder singt,
bleibt schön und lieb und gut bestehen.

Otto Hellmut Lienert